

Generalkurie des Teresianischen Karmel
Corso d'Italia, 38
00198 Roma – Italia

12. März 2017

8. Brief des Definitoriums

Liebe Schwestern und Brüder im Teresianischen Karmel,

Wir grüßen euch herzlich nach dem Abschluss unserer Sitzungen im Definitorium, die unter der Leitung von P. General und der Teilnahme aller Definitoren vom 6. bis 10. März in der Generalkurie in Rom stattgefunden haben. Durch diesen Brief wollen Euch an unserem Austausch, unseren Überlegungen und Entscheidungen, die wir im Definitorium hatten, Anteil geben, um dadurch den Kontakt und die Verbundenheit unter den Brüdern, Schwestern und Laien im Orden zu erhalten und zu bestärken. Es ist unser Wunsch, dass die Kenntnis dessen, was im Orden weltweit geschieht, das gegenseitige Interesse und den Familiengeist fördere.

Wie üblich, stand auch diesmal der Austausch über die Ereignisse in den letzten Monaten, insbesondere die brüderlichen Besuche, an erster Stelle auf der Tagesordnung unserer Versammlungen im Definitorium. Es gab diesmal keine pastoralen Visitationen, da in den Zirkumskriptionen des Ordens zurzeit die Kapitel und Kongresse gehalten werden. Aus diesem Anlass laden wir dazu ein, die Kapitel mit großem Interesse und in der Haltung des Dialogs und des Austauschs abzuhalten, immer mit Offenheit gegenüber der Stimme des Geistes und den Zeichen der Zeit. Es hilft, dazu den Brief zu lesen, den P. General am 14. Dezember vergangenen Jahres mit wichtigen Hinweisen und Vorschlägen für die Kapitel an den Orden gerichtet hat.

P. General nahm am Kapitel der Provinz Südostbrasilien teil, das am 9. Januar in São Roque begonnen hat. Danach leitete er den Kapitelskongress der Generaldelegation Argentinien, die vom 16. bis 20. Januar in Alta Gracia (Córdoba) zusammengetreten war, und an der die 17 Brüder mit Feierlicher Profess teilgenommen haben. Im Anschluss daran stattete er dem Regionalvikariat Paraguay-Uruguay-Bolivien, das zur Iberischen Provinz gehört, einen brüderlichen Besuch ab, nahm an deren Plenarrat teil und besuchte die Konvente und Klöster in dieser Region. Das Vikariat besteht zum größten Teil aus jungen Mitbrüdern, die allmählich zu einer größeren Autonomie und Verbundenheit zusammenwachsen.

Der Generalvikar hat in den letzten Wochen den Provinzen Lombardei und Mittelitalien einen brüderlichen Besuch gehalten. Am 10. Januar nahm er an einer gemeinsamen Sitzung der Provinzräte der beiden Provinzen teil, die sich zu mehr Zusammenarbeit hinbewegen, besonders im Bereich der Anfangsausbildung und der Berufungspastoral. Zur Provinz Lombardei gehören zurzeit in Italien 45 Mitbrüder in 8 Konventen, dazu ein Student mit einfacher Profess, und in Kamerun 9 Mitbrüder mit Feierlicher Profess aus verschiedenen Zirkumskriptionen, fünf mit einfacher Profess und 2 Novizen. Die 2014 aus den Provinzen Rom und Toskana entstandene Provinz Mittelitalien zählt zurzeit 51 Mitbrüder mit Feierlicher Profess und drei Studenten, zusätzlich 11 Mitbrüder außerhalb der Provinz, die anderswo im Orden ihren Dienst tun oder sonstwie tätig sind. Beide Provinzen leiden, wie andere Zirkumskriptionen im Westen auch, an zahlenmäßiger Verringerung und Überalterung, was

dazu veranlasst, die Aufmerksamkeit auf das zu richten, was im Moment dran ist, und sich entschlossen der interprovinziellen Zusammenarbeit zu öffnen.

P. Johannes Gorantla ist in Indien gewesen und hat das Regionalvikariat Nordmalabar der Provinz Malabar besucht, das 2008 gegründet wurde und derzeit 28 Mitglieder mit vielen Berufungen hat. Dabei besuchte er auch die Konvente der Provinz Manjummel, die es in dieser Gegend gibt. Anschließend reiste er in die Provinzdelegation Ranchi, die auch zur Provinz Malabar gehört und 20 Mitglieder mit einer großen Zahl von Brüdern in Ausbildung aufweist. Auch mit anderen Provinzen in Indien hatte er Kontakt und half bei der Vorbereitung der Provinzkapitel mit, und besuchte schließlich auch einige Schwesternklöster; dabei nahm er auch an einem Treffen der Karmelitinnen teil.

P. Daniel Chowing war in Frankreich und nahm an einer Vollversammlung der Provinz Paris teil, wo er die Schlussbestimmungen der Visitation vortrug, die er ein paar Wochen vorher gehalten hatte, und die jetzt zum Thema des brüderlichen Austauschs wurden. Bei dieser Gelegenheit kam man auch auf die besonders schwierige Situation unserer Niederlassung im Irak zu sprechen; in Bagdad lebt der irakische Karmelit P. Ghadir und betreut eine Mission im Norden des Landes. P. Daniel besuchte auch die Schwesternklöster in Lyon (Fourvière) und Flavignerot (Dijon), wo es nun nach der Heiligsprechung von Elisabeth von der Dreifaltigkeit viel mehr Pilger gibt, die in dieses Kloster, aber auch nach Dijon kommen.

P. Javier Mena nahm am Kapitel des Kommissariats Chile teil, das vom 2. bis 6. Januar in Auco stattfand. Zu ihm gehören sechs Konvente mit 26 Mitbrüdern mit Feierlicher Profess, vier Theologiestudenten und ein Postulant. Dabei wurden wichtige Verpflichtungen übernommen, wie die karmelitanische Profilierung unseres Apostolats in den Pfarreien und die Zusammenarbeit in den verschiedenen Etappen im Bereich der Ausbildung in der CICLA – Süd (Interregionale karmelitanisch-teresianische Konferenz mit den Ländern Argentinien, Chile, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Bolivien). Beim Kapitel waren auch der Föderations- und der Rat des OCDS zu Gast, mit denen über gemeinsame Initiativen und gegenseitige Unterstützung gesprochen wurde. Auch die Fortsetzung der Relecture wurde abgesprochen, mit dem Ziel, zu einer Neubelebung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens zu kommen. Schließlich beschloss das Kapitel auch, geeignete Schritte zur Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums des Todes der hl. Teresa von Los Andes im Jahre 2020 einzuleiten. Im Anschluss daran reiste der Definitor ins Kommissariat Peru, wo das Kapitel vom 7. bis 13. Januar stattfand. Es gibt dort 25 Mitbrüder mit Feierlicher Profess, vier Theologiestudenten und vier Postulanten. Eines der Ziele des Kapitels ist auch hier, die Betonung der ordensspezifischen Identität des Ordens in Peru. Dazu ist es nötig, dem Einzelnen und auch der Gemeinschaft Beachtung zu schenken. Auch hier wird die Relecture der Konstitutionen als ein Instrument zur Erneuerung des Lebens und Raum für den Dialog gesehen. Zugleich möchte auch diese Zirkumskription an den Projekten der CICLA teilnehmen, insbesondere im Bereich der Ausbildung im Noviziat und der theologischen Studien. Für den pastoralen Bereich soll ein Strukturplan für die Pfarreien ausgearbeitet werden, damit es zu einer gewissen Einheit und Kontinuität bei dieser Arbeit kommt, mit einer besonderen Betonung des karmelitanischen Selbstbewusstseins und einem starken sozialen Einsatz. Die Zusammenarbeit mit den Schwestern und dem OCDS wird für Peru als eine Bereicherung gesehen, so dass der Vorsatz besteht, die gegenseitige Unterstützung weiterzuführen. Es gab auch Überlegungen, wie eine größere finanzielle Autonomie erreicht werden kann.

P. Mariano Agruda hat über Besuche in einigen Ländern Asiens berichtet. Auf den Philippinen besuchte er die Schwesternklöster in Cebu, Lucena und Angeles, und später auch die in Manila und Bacolod, wo er auch bei den Brüdern vorbeischaute. In Indonesien besuchte

er das vor kurzem gegründete Kloster der Schwestern in Jakarta, das insbesondere vom Erzbischof sehr gut angenommen und gefördert wird, wenn es auch wegen der in der Region anwachsenden islamistischen Gefahr nicht an Schwierigkeiten fehlt. Von dort aus reiste er nach Lembang (Westjava, Indonesien), wo am 17. Januar der 75. Gründungstag des dortigen Schwesternklosters gefeiert wurde. Danach führte ihn seine Reise weiter nach Thailand, wo er die dortigen Schwesternklöster besuchte: Samphan, Nakhon Sawan, Bangkok und Chantaburi, und das bisher einzige Kloster der Brüder in Amphoe Sam Phran, wo es vier Mitbrüder mit Feierlicher und einen mit einfacher Profess und zwei Postulanten gibt. In Japan nahm er am Kapitelskongress teil, der dort vom 13. bis 17. Februar in Uji, Kyoto, stattfand. In dieser Generaldelegation gibt es 22 Mitbrüder mit Feierlicher Profess und drei Studenten in sechs Kommunitäten, die neun Kirchen und sieben Kinderschulen betreuen. Schließlich begab er sich noch nach Australien, wo er über die Regionalversammlung informiert wurde, die vier Tage lang in Varroville (Sydney) zur Vorbereitung auf das Kapitel im kommenden Juli getagt hat. Am 22. Februar hat er an der Bischofsweihe von Gregory Homeming teilgenommen, der zum Bischof der Diözese Lismore ernannt worden ist. 1958 in Sydney geboren, machte P. Greg 1986 seine erste Profess und war bei seiner Ernennung zum Bischof Regionalvikar von Australien (Provinz England-Irland).

P. Daniel Ehigie war an verschiedenen Orten in Afrika. So feierte er am 17. Dezember mit den Karmelitinnen von Figuil in Kamerun den 25. Jahrestag der Gründung des Klosters und besuchte die Klöster der Schwestern in Etoudi und Bouea. Die in verschiedenen Gegenden von Kamerun gelegenen Klöster wünschen mehr Kontakt mit den Brüdern und mehr Unterstützung im Bereich der Ausbildung. Danach besuchte er die beiden Kommunitäten von Brüdern, die es zurzeit in Kamerun gibt: den Pfarrkonvent von Nkoabang und das Ausbildungshaus in Nkolbisson. Die Mission gehört zur Provinz Lombardei, doch sind zurzeit Mitbrüder aus den Provinzen Genua, Avignon-Aquitainen, Nigeria und dem Kongo dort, dazu drei kamerunische Mitbrüder mit Feierlicher Profess und einige junge Männer in Ausbildung. Die nächsten Provinzkapitel sind eine gute Gelegenheit, um über eine Mithilfe aus anderen Zirkumskriptionen in der Mission von Kamerun zu sprechen. Später kam P. Daniel nach Nigeria, wo er die Schwesternklöster in Zing und Owerri besuchte, die eine Neugründung in Abuja vorbereiten. Vom 6. bis 11. Februar nahm er am Treffen der englischsprachigen Konferenz der Höheren Oberen OCD in Entebbe teil und machte zum Abschluss einen brüderlichen Besuch in der Generaldelegation Kongo, zu der acht Konvente gehören: Kananga (2), Lubumbashi, Kinshasa, Brazzaville, Goma, Cimpunda-Bukavu und Bukjavu, sowie die Schwesternklöster in Lubumbashi, Malole-Kananga, Kinshas und Brazaville. Zur Generaldelegation Kongo gehören 30 Mitbrüder mit Feierlicher Profess, 18 Studenten und 9 Novizen, deren Ausbildung viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wie diese kurze Zusammenfassung über die Besuche zeigt, gehören die Kontakte mit unseren Schwestern als einem charakteristischen Merkmal unseres Ordens von Anfang zu diesen Besuchen, die beibehalten und verstärkt werden müssen. Die Visitatoren begegneten ihnen überall mit Brüderlichkeit, wobei es nicht an einer herzlichen Aufnahme und brüderlichen Gesprächen über die Lage des Ordens fehlte; oft wurden daraus Fortbildungsveranstaltungen mit Vorträgen und Reflexionen über bestimmte Aspekte des Charismas und des Lehramtes, insbesondere über die Apostolische Konstitution *Vultum Dei quaerere* mit ihrem praktischen und theologischen Beitrag zum kontemplativen Leben der Frauen.

P. Łukasz Kansy war als Prior der Kommunität und Koordinator der Generalkurie in Rom geblieben. Bei unseren Sitzungen haben wir über verschiedene Aspekte der derzeitigen Situation in der Generalkurie gesprochen, unter anderem über die Zuordnung der

verschiedenen Sekretariate zum zuständigen Definitor, um eine Überprüfung durchzuführen und dem Orden eine stets gut funktionierenden Dienstleistung anzubieten.

Nach Abschluss dieser ausführlichen Berichte über die Visitationen widmeten wir uns anderen, von der Tagesordnung vorgesehenen Themen. Eines der wichtigsten war die Vorbereitung des bevorstehenden Außerordentlichen Definitoriums, das vom 29. August (Ankunft) bis 6. September 2017 (Abreise) in Ariccia bei Rom stattfinden wird. Dabei geht es um ein bedeutendes Treffen, denn es wird das erste der auf den Kapiteln dieses Jahres neu gewählten Höheren Oberen der Zirkumskriptionen des Ordens sein. Zunächst wird P. General seinen Bericht über die Lage des Ordens vortragen, der die Arbeit des Definitoriums eröffnen und es orientieren soll. Darauf sollen folgende wichtigen Themen besprochen werden:

- Das erste betrifft die Leitung der Provinz, um einen besseren Dienst für die Ausübung der Autorität und eine bessere Kommunikation und Gemeinschaft mit der Generalleitung und dem gesamten Orden zu fördern.
- Das zweite wichtige Thema betrifft eine Analyse und Bewertung des für dieses Sexennium festgelegten Programms, wie es das Dokument des Generalkapitels von 2015 „Zeit ist es aufzubrechen“ vorsieht. Sein Hauptanliegen ist der Relectureprozess der Konstitutionen. Auf der Grundlage der bis dahin erhaltenen Beiträge und der Erfahrung der Teilnehmer des Definitoriums soll über den zurückgelegten Weg und die folgenden Schritte nachgedacht werden.
- Das dritte Thema ist der Einpflanzung des Ordens gewidmet, insbesondere die geographische Verteilung der Provinzen und die Präsenz von Mitbrüdern und Kommunitäten im Territorium anderer Provinzen.

Wie bei solchen Treffen üblich, werden wir noch weitere Themen bearbeiten und kommentieren, wie Ökonomie, Missionen usw., und es wird auch Zeit für die Versammlungen der verschiedenen Provinzials Konferenzen und Sprachgruppen geben. Demnächst wird die offizielle Einladung zu diesem Außerordentlichen Definitorium verschickt, mit weiteren Details für das Treffen. Wir erinnern daran, dass die Oberenkonferenzen und Provinzräte eingeladen sind, Themen zur Behandlung beim Außerordentlichen Definitorium einzuschicken (*Ausführungsbestimmungen* 199).

Bei unseren Sitzungen haben wir einige konkrete Fragen zu den akademischen Zentren des Ordens behandelt, so z. B. einige Ämter und Dienste, die im Teresianum in den nächsten Monaten neu besetzt werden müssen, sowie einige Renovierungsarbeiten am Gebäude. Für das Internationale Kolleg wurden einige Änderungen im Statut vorgenommen, um klarzustellen, dass, mit Zustimmung der Ausbildungskommunität, die Zulassung eines Kandidaten zur Feierlichen Profess immer dem zuständigen Provinzial obliegt (K 123). Zugleich haben wir auch die Vergabepaxis von Stipendien für einige besonders bedürftige Studenten überprüft, mit denen ihre akademische Ausbildung garantiert werden soll. Wir erinnern daran, dass das Zentrum des Ordens die Ausgaben für Kost und Wohnung für alle Studenten unseres Ordens im Internationalen Kolleg übernimmt.

Wir haben auch unsere Reflexion über die Grundausbildung im gesamten Orden weitergeführt. Wir stellen erneut fest, dass es einer guten Auswahl der Berufe bedarf und dass für die Ausbildung die besten Kräfte eingesetzt werden müssen. Auch wenn dieses Thema alle Zirkumskriptionen angeht, so sind doch die Regionen mit mehr Nachwuchs, wie in Asien und Afrika, in dieser Hinsicht mehr herausgefordert.

Im Hinblick auf Europa haben wir weiter über den Vorschlag von P. General gesprochen, eine Kommunität zu bilden, in der sich Mitbrüder nach der Feierlichen Profess oder der Priesterweihe einige Monate lang einem vertiefenden Studium der ordensspezifischen Spiritualität widmen und dabei die anderen jungen Mitbrüder aus Europa kennen lernen sollen. Der Vorschlag war im November der europäischen Provinzialskonferenz und im Januar den in Ávila versammelten Ausbildern vorgetragen worden. Er fand, wie wir feststellen konnten, mehrheitlich Zustimmung, doch bedarf es für die Umsetzung in die Praxis noch weiterer Überlegungen. Dazu sind Ideen von den Provinziälen und den Ausbildern sehr willkommen.

Der Generalökonom hat uns einen detaillierten und definitiven Finanzbericht für das Jahr 2016 vorgelegt. Die Jahresbilanz ist leicht positiv, zugleich konnten auch die Rücklagen erhöht werden. Das zur Verfügung stehende Geld ist zwar nicht viel, doch lässt es ein wenig aufatmen, während der Ökonom in den letzten Jahren für Investitionen und andere Ausgaben auf die Unterstützung durch einige Provinzen und Klöster in Form von Spenden und Darlehen angewiesen war. Die Solidarität in finanziellen Angelegenheiten ist auch eine Form, die brüderliche Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Einer der von der Generalkurie immer häufiger geleistete Dienst ist die Weiterleitung von Spendengeldern, z. B. an arme Klöster. In diesem Sinn ist auch die Aufgabe des Sekretariats für missionarische Zusammenarbeit beachtenswert, das uns auch seinen Finanzbericht für 2016 vorgelegt hat. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind allerdings sehr begrenzt, da die Spenden und Beiträge der Provinzen unzureichend sind.

Der Generalprokurator hat über den derzeitigen Stand der Anträge berichtet, die bei den verschiedenen Kongregationen des Vatikans zur Regulierung von juristischen Fällen von Mitgliedern des Ordens anhängig sind. Er hat darauf bestanden, irreguläre Situationen nicht in die Länge zu ziehen und die nötigen Schritte zu unternehmen, um die entsprechenden Erlaubnisse zu erhalten. Diese Aufgabe kommt in erster Linie den Provinziälen und ihren Sekretären zu. Dabei betonte er, dass er für jede Art von Hilfe zur Verfügung steht, die in seine Kompetenz fällt.

Die in diesen Tagen im Definitorium ausgetauschten Informationen und besprochenen Themen haben uns von neuem die Erfahrung machen lassen, dass wir eine weltweite Familie bilden, die mit ihren Licht- und Schattenseiten voranschreitet. Den Problemen und Unsicherheiten steht der Reichtum unseres Charismas gegenüber. Konkret und aktuell wird es im Leben vieler Schwestern und Brüder mit ihrem Bemühen, in erneuerter Treue dem Ruf des Herrn zu folgen. Wir spüren, dass wir uns als Einzelne und als Gemeinschaften mehr denn je um die Neubelebung unserer Identität bemühen müssen. Die Fastenzeit mit ihrer erneuten Einladung zur Umkehr kann eine gute Gelegenheit sein, bei der Überprüfung unseres Lebens und unserem Wunsch, die Freundschaft mit Christus ganz zu leben, mehr in die Tiefe zu gehen; sie ist die einzige Quelle jeder echten Erneuerung. Möge er uns die Gnade einer guten Vorbereitung gewähren, damit wir am neuen österlichen Leben voll teilnehmen können.

Mit brüderlichen Grüßen

P. Saverio Cannistrà, Ordensgeneral
P. Łukasz Kansy
P. Daniel Chowning
P. Mariano Agruda III

P. Agustí Borrell
P. Johannes Gorantla
P. Francisco Javier Mena
P. Daniel Ehigie.